In der nächsten Nummer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 7

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leben ohne Gift

Von Ulrich Weber

«Ach», klagte neulich Marie Grimm,
«das Leben ist doch hart und schlimm!
Was hilft's, dass reif ich bin an Jahren,
ob all den Pannen und Gefahren?
Der Umwelt nimmermehr ich trau,
der Schnee ist schon verdächtig grau.

Was nützt mir, lebe ich solide,
wenn draussen Schwefeldioxide,
kurz, Smog in jeder Ritze liegt,
den kaum man aus dem Tale kriegt?

Bald wird im Osten oder Westen
wohl wieder wer die Luft verpesten
mit einem Gift, man weiss ja nie,
man kennt sie jetzt, die Industrie,
und auch die Männer, diese chogen,
ich will nicht Aids mir holen gogen!

Drum denn, ich schliesse mich nun ein,
lass draussen Gifte Gifte sein.
Nur so bleibt mir die Lebensfreude,
wenn ganz die Aussenwelt ich meide!»

Was konsequent sie hinfort tat.
Zum Zmittag ass sie Kopfsalat.

In der nächsten Nummer

- **Frau Fasnacht ist ein Mann**
  Heinrich Wiesner über Basel, wo er sich während dreier Tage im Jahr wie ein Ausländer vorkommt.
- **Weichspüler der dritten Art**
  Ueli Schmezer über einen Boxer, dem im Ring das Gedächtnis abhanden kam.
- **Der Sprung**
  René Regenass über das wichtigste Requisit eines erfolgreichen Chefs: Seine Vorzimmerdame.